

Maccaronifabrik
burg, zählt schon
hrenden Fabriken
em nächsten Ein-
welche in den
Sie werden von
gt sein.

71 J.
D., 84 J.
ern, 44 J.
8 Seiten
Garten- und

eingeschränkt durch
e Depression bei
ist immer noch
einzelnen Nieder-

Magolder
wehrlente,

n. 6. und 7. Mai
steten, wollen sich
end oder Frei-
d zw. 6 u. 8 Uhr
Polizeiwache ein-

Räse

menthaler
menthaler
ohne Rinde
urger 1903
vorzüglichen
Qualitäten
illigst bei
& Schmid

Heute 8.30
Gesamt-
Probe.
„Traube“

V.
Mk.

Mk.

Mk.

Mk.

ch
Mk.

riser.

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80
Einzelnummer 10 J.
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum 15 J., Familien-Anzeigen 12 J.
Reklame-Seite 45 J., Sammelanzeigen 50% Aufschlag
für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und
an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und
Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschaftler Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 121 Gegründet 1827 Freitag, den 27. Mai 1927 Fernsprecher Nr. 29 101. Jahrgang

Tagespiegel

Der amtliche britische Funkdienst verbreitet, der Schrift Englands gegen Moskau werde auf die allgemeinen Grundzüge der auswärtigen Politik Englands keinen Einfluß haben. Diese Politik werde weiterhin auf die Erhaltung und den Ausbau der im Locarnovertrag niedergelegten Grundsätze gerichtet sein.

Der amerikanische Staatssekretär Kellogg erklärte, das Vorgehen Englands rechtfertige die Politik der Vereinigten Staaten, Sowjetrußland nicht anzuerkennen.

Die Moskauer Regierung wird den Staaten der Sowjetunion die Gründe für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen seitens Englands darlegen. Der Kriegskommissar Woroschilow erklärte, die Sowjetregierung werde alles tun, um das Außergerade zu vermeiden, das rote Heer müsse aber in ständiger Bereitschaft gehalten werden.

Die Dreimächtekonferenz der Vereinigten Staaten, Englands und Japans zur Festsetzung der Flottenrüstungen wird am 20. Juni in Genf eröffnet werden.

Die französische und die englische Gesandtschaft in Buenos Aires sollen in Botschaften umgewandelt werden. Damit würde Argentinien als neue Großmacht anerkannt werden.

Englands Politik gegen Moskau

Was soll Deutschland tun?

Die Welt wartet immer noch darauf, zu erfahren, was die Londoner Polizei bei ihrer gewalttätigen Hausdurchsuchung im Gebäude der russischen Handelsgesellschaft denn eigentlich gefunden hat. Sie suchte bekanntlich „ein Dokument“, das der englischen Regierung abhandeln gekommen sei. Suchte es mit Brechstein und Sauerstoffgebläse, woraus man entnehmen mag, wie schmerzhaft die englische Regierung das Dokument vermißt.

Es sei ein gemeinsamer Aufmarschplan Englands und Frankreichs gegen Rußland gewesen, ist inzwischen versuchsweise behauptet worden. Das würde eine zu schöne Beugung für die vergewaltigten Russen sein, um nicht den Verdacht zu rechtfertigen: hier sei der Wunsch Vater des Gedankens gewesen. Aber wenn die Londoner Polizei auch nicht gerade auf der Suche nach einem abhandeln gekommenen englisch-französischen Aufmarschplan gewesen sein sollte, — so wäre das natürlich noch kein Beweis dafür, daß es derartige Pläne nicht gibt. Schon bald, nachdem die Entente cordiale erstmals geschlossen war, haben englische, französische und belgische Generalführer zusammengehockt und die Maßregeln durchgesprochen, die „im Fall eines gemeinsamen Kriegs“ zu ergreifen wären.

Was gebot uns die Notwehr gegen die englisch-französische und belgische Uebermacht zu tun, wenn wir gleichzeitig von Osten und Süden her bedroht sind? Das war ja die Frage, die Schlieffen zu beantworten hatte für den Fall, daß einmal die Politik „mit anderen Mitteln“ fortgesetzt werden müsse. Und er knüpfte an das an, was in trübseliger Stunde Friedrich der Große gewagt hatte, und entwarf den Aufmarschplan nach dem Muster der Leuthener Schlacht, nur ins tiefste Ausmaß der Willkür übertragend. Der Diplomatie eines Beethmann-Hollweg und Wolke zerbrach aber das „andere Mittel“ unter den schwachen Händen; es war für sie zu groß gedacht. Die Trennung Frankreichs von England, die es mit genial einfacher Folgerichtigkeit anstrebte, gelang nicht, der sich hinschleppende Krieg ging für uns verloren. England fühlt sich als Sieger — und schlägt sich heute, am Ende des ersten Jahrzehnts nach Kriegsschlus, ärgerlich und gereizt mit den Folgen seines Sieges herum.

Es gibt Leute, die sich immer wieder durch den Gedanken blenden lassen, England werde sich eines Tages in Helldenose an die Spitze des Kampfs gegen den Bolschewismus stellen. Möglich, daß es das eines Tages noch tut — obwohl es nicht recht wahrscheinlich ist, daß wir's noch erleben werden —, aber jedenfalls, ehe wir England eine Blankovollmacht ausstellen, wodurch wir uns im voraus zur Heeresfolge gegen den Bolschewismus verpflichten, wollen wir uns doch immer wieder erinnern, daß der Bolschewismus nichts als eine Folge der englischen Kriegspolitik ist. England hat das zaristische Rußland gezwungen, bis zum Weißbluten zu stehen. Englische Wählerkreise haben den letzten Zaren verhindert, als Rußlands militärische Kraft am Widerstand der Mittelmächte zerbrochen war, den sinnlos gewordenen Krieg durch einen Frieden der Verständigung zu beendigen. Als Folge dieser Kriegspolitik ist in Rußland der Bolschewismus zur Herrschaft gekommen, aber daß der Bolschewismus sich dann sehr rasch zu einer Gefahr für das britische Weltreich auswachsen konnte, das ist doch nur Folge der blöden Knod-out-Politik gegen Deutschland gewesen. Zwischen Rußland und den Westmächten liegt wehrloses Land, haust ein entwaffnetes Volk von 70—80 Millionen. Die natürliche Folge der Art, wie der Krieg durch den Wortbruch des Waffenstillstands und das Versailles Diktat abgegeschlossen wurde, war der Verlust des Bolschewismus, dies wehrlose Land der 70—80 Millionen für sich und seine Gedankenwelt zu erobern. Der Verlust mißlang, er brach sich am inneren Widerstand des immer noch lebenden deutschen Kulturbewußtseins, und nun

Der Weltkrieg war für die Verbündeten verloren

Ein amerikanisches Zeugnis

Der Großadmiral der amerikanischen Flotte im Weltkrieg, William S. Sims, veröffentlicht im „Worlds Work“ (Newport) einen Artikel, „Wie wir fast den Krieg verloren“, der ungeheures Aufsehen erregt. Sims will durch seine Veröffentlichung diejenigen Kreise in Amerika brandmarken, die damals gegen die Kriegsrufungen und die Maßnahmen der amerikanischen Marineleitung arbeiteten; er will ihnen nachweisen, wie gefährdend im Weltkrieg die Lage für die Verbündeten war. In dem Kampf im eigenen Lager legte sich Sims dann allerdings durch.

Großadmiral Sims sagt in dem Artikel, den die „Berliner Börsenzeitung“ übernimmt, u. a. folgendes: „Während es allgemein bekannt ist, daß wir (die Verbündeten) den Krieg verloren hätten, wenn der deutsche U-Bootkrieg erfolgreich gewesen, ist es außerhalb militärischer Kreise unbekannt geblieben, daß wir nur knapp der Niederlage durch den U-Bootkrieg entgingen, durch die wir den ganzen Krieg verloren hätten.“ „Unterdessen gewann Deutschland den Krieg. Deutsche U-Boote vertrieben Schiffe in beispiellosem Umfang. Im April 1917 schien die Lage für die Verbündeten hoffnungslos, und zwar auf Grund der Schiffsverluste. Die Verluste des Jahres 1917 machten es unmöglich, irgendwie ins Gewicht fallende Mengen amerikanischer Truppen, sowie anderer Zufuhren zu transportieren. Es stellte sich als notwendig heraus, die amerikanischen Truppentransporte auf eine monatliche Zahl von 25 000 zu beschränken. Wenn aber die weiteren Schiffsverluste des Jahres 1917 von 1 500 000 Tonnen insoweit nachgemäßer Zusammenarbeit durch unsere Flotte vermieden worden wären, hätten die nach Frankreich transportierten amerikanischen Truppen verdoppelt oder sogar verdreifacht werden können. Anstatt 300 000 Mann hätte Amerika dann 1 000 000 Soldaten im Jahr 1918 in Frankreich ins Feld stellen können.“

Inzwischen faßte der deutsche Reichstag die Friedensresolution. Sims schreibt: „Anfang April 1917 war ich in London eingetroffen. konnte der Bolschewismus, weil er irgendwelchen Nutzen des wehrlosen Deutschlands nicht zu fürchten hatte, seine Propaganda der Tat nach Osten wenden und den englischen Einfluß an einer sehr empfindlichen Stelle, in China, bedrohen.“

Wir Amerikaner hatten die amtlich veröffentlichten Schiffsverluste alle gelesen, und für uns schien es feststehend, daß die Sache der Verbündeten gut stehe. Man wird daher meine Ueberraschung verstehen, als bei meiner Unterredung mit dem damaligen ersten britischen Seeford, dem Admiral Jellicoe, dieser mir ein Schriftstück zeigte, das die Gesamtverluste an Tonnage während der letzten Monate enthielt. Die Verluste überstiegen fast um das Vierfache die uns amtlich mitgeteilten. Es war offensichtlich, daß die Verbündeten die tatsächlichen Zahlen nicht veröffentlichen konnten, ohne hiedurch den Feinden Mitteilungen von ungeheurem Wert zukommen zu lassen.

Es ist unmöglich für uns, den Krieg fortzusetzen, wenn die Verluste in diesem Maß wie bisher anhalten, erklärte mir Jellicoe; wir vermehren unsere Kampfmittel gegen die deutschen U-Boote, soweit uns dies irgend möglich ist, jedes einigermassen brauchbare Fahrzeug wird zur Bekämpfung der U-Boote herangezogen. Wir bauen U-Boot-Jäger und andere für diesen Zweck geeignete Fahrzeuge. Die Lage ist aber sehr ernst und wir bedürfen dringend jeder Hilfe, die uns gewährt werden kann.“

Die Ausführungen des Admirals Sims werden bestätigt durch den Bericht des Untersuchungsausschusses des amerikanischen Abgeordnetenhauses vom 15. Juli 1919, in dem es wörtlich heißt: „Die Transportlage war so schlecht, daß, wenn die Deutschen nicht Schluß gemacht hätten, die amerikanische Armee es hätte tun müssen. Daß die maßgebenden Leute drüben (in Deutschland) das nicht wußten, ist kaum glaublich oder ein Wunder.“

Es sei noch angeführt, daß Großadmiral v. Tirpitz im April 1917 an den Kaiser schrieb: „Wenn wir den verheerendsten U-Bootkrieg führen, aber auch nur wenn wir ihn führen, werden wir einen Erfolg über England erzielen, der uns ermöglicht, Flandern zu behaupten und damit den Krieg siegreich zu beenden.“ — Mein Tirpitz kam gegen Bethmann und die hinter ihm stehenden Leute nicht auf und der Krieg wurde verloren — für Deutschland.

auch so eine Sache. Es werden doch auch Stimmen laut, die sich sehr entschieden dagegen auflehnen, daß Frankreich noch einmal den Landstreck für britische Weltinteressen mache.

Abbruch der englisch-russischen Beziehungen

Erklärung Baldwins

London, 25. Mai. Im Unterhaus wurde gestern der Streit Englands mit der Sowjetunion behandelt. Erminister Baldwin gab folgende Erklärung ab: Seit vielen Monaten haben die englischen Polizei- und Militärbehörden die Tätigkeit russischer Geheimagenten verfolgt, die bewußt waren, streng geheime Schriftstücke über die britische Militärmacht in ihren Besitz zu bringen. Der Verdacht, daß sich die entwendeten Schriftstücke in dem Gebäude der russischen Handelsabordnung photographiert und so nach Moskau weiterbefördert wurden, wurde dadurch bestätigt, daß ein britischer Untertan, der bei den Luftstreitkräften beschäftigt war, wegen Diebstahls und Auslieferung zweier solcher Schriftstücke verurteilt werden konnte. Ein weiteres höchst geheimes Schriftstück sei kürzlich als vermißt gemeldet worden. Es sei festgestellt worden, daß auch dieses Schriftstück in den sowjetrussischen Gebäuden photographisch vervielfältigt worden sei, und daraufhin sei am 12. Mai der Durchsuchungsbefehl von der Regierung gebilligt und von der Polizei durchgeführt worden. Dort hat man u. a. Angeklopft, angeblich namens Anton Müller und Koh-Ling, getroffen, die mit den russischen Geheimagenten in Verbindung standen und die eine Anzahl verschlossener Briefe mit den Anschriften bekannter Kommunisten im In- und Ausland bei sich hatten. Die Briefe enthielten gewisse Befehle der Moskauer Internationale an kommunistische Vereinigungen in England und Amerika. Es hat sich herausgestellt, daß die „Arcos“ und die russische Handelsabordnung als Weltvermittlungsstelle für die unsterbliche Werbearbeit Moskaus benutzt worden ist, ebenso für das von den Kommunisten aufgestellte Schlagwort „Hände weg von China!“ Die britische Regierung hat wiederholt die Sowjetbehörden auf die Mißbrauchung der diplomatischen Beziehungen durch die russische Handelsabordnung aufmerksam gemacht. Die Behauptung des sowjetrussischen Geschäftsträgers in London und Winnows in Moskau, daß die Moskauer Regierung keine Verbindung mit dem Wähler Borodin in China unterhalte, hat sich als un wahr herausgestellt. Baldwin verliest ein Telegramm des russischen Geschäftsträgers an die Moskauer Regierung, das sich mit der Durchführung eines Feldzugs gegen britische Gewalttätigkeiten in China beschäftigt. Der Erminister fährt fort: Angesichts dieser Verletzungen des Handelsabkommens und der internationalen Höflichkeit hat die britische Regierung eine Geduld gezeigt, die wahrscheinlich in internationaler Beziehung ihresgleichen nicht hat. Sie hat gegenüber dem überlegenen plamkäianer Miß-

brauch nun aber beschaffen, außer wenn das Unterhaus am Donnerstag sich nicht einverstanden erklären sollte, von Moskau die Zurückziehung der Handelsabordnung und der diplomatischen Vertretung aus London zu fordern und den britischen Vertreter aus Moskau abzuweisen. Die gesetzmäßige Tätigkeit der „Arcos“ (Bermittlung von Handelsgeschäften) werde dadurch nicht berührt und die Regierung sei bereit, auf Grund des Handelsabkommens die Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern zu fördern.

Schiffschlerin bei Briand und Poincaré

Paris, 25. Mai. Der russische Volkstommisär für Auswärtiges, Schiffschlerin, wurde gestern von Briand und darauf von Poincaré empfangen. Wie verlautet, sollen die Verhandlungen über die russischen Kriegsschulden und die Erteilung von Erdölberechtigungen im Kaufhaus an Frankreich demnächst wieder aufgenommen werden. Es soll aber Schiffschlerin erklärt worden sein, daß zwischen der englischen und der französischen Politik kein Gegensatz bestehe. Die französische Politik habe aber vorerst keinen Anlaß, eine Veränderung in den amtlichen Beziehungen zu Sowjetrußland eintreten zu lassen.

Schiffschlerin sagte Pressevertretern gegenüber, der Bruch Englands mit Moskau sei ein Zeichen der Schwäche; England werde auf eine Mauer stoßen. Die anderen Mächte haben nicht das gleiche Interesse Sowjetrußland gegenüber wie England, und die meisten werden sich weigern, sich von England wieder ins Schlepptau nehmen zu lassen.

Schiffschlerin wird in nächster Woche Besprechungen mit der Reichsregierung in Berlin haben.

Neuestes vom Tage

Deutschland bleibt neutral

Berlin, 26. Mai. Die „Tägliche Rundschau“, die die Ansicht Dr. Stresemanns wiederzugeben pflegt, schreibt, bei dem Schritt der englischen Regierung gegen Moskau handle es sich weniger um eine außenpolitische Handlung als um eine innerpolitische Schutzmaßnahme. Deutschland habe mit Ausland einen Neutralitätsvertrag abgeschlossen und werde von diesem Kurs auch in Zukunft nicht abweichen.

Die „Akademie der Wissenschaften“ in Moskau wendet sich an die englischen Gelehrten mit der Aufforderung, für Erhaltung des Weltfriedens einzutreten.

Deutschnationale Beschwerde gegen Dr. Wirth

Berlin, 26. Mai. Wie der Reichsdienst der deutschen Presse“ meldet, haben die Deutschnationalen bei der Parteileitung des Zentrums gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Wirth wegen der fortgesetzten beleidigenden Angriffe Wirths Beschwerde erhoben. Die Parteileitung des Zentrums habe dem Verlangen der Deutschnationalen, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, entsprochen. Damit sei Dr. Wirth vor ernsthafte Entscheidungen gestellt.

Eine Rede des Papstes

Rom, 26. Mai. In einer feierlichen Versammlung im Domstufhof des Vatikan anlässlich der 300-Jahrfeier des Kollegiums zur Verbreitung des Glaubens hielt der Papst eine Rede, in der er u. a. betonte: Hebet China jagte er, daß das Böse in China nicht aus dem Innern des heidnischen chinesischen Volks komme, sondern daß es ein Böses sei, das aus der Ferne (Moskau) kam und das, wo immer es hinkommt, jede Zivilisation, alle Gefühle, alle Religion und insbesondere die katholische Religion bedrohe. Der Papst verurteilte dann noch die Verfolgungen in Mexiko aufs heftigste.

Die kostspielige französische Heeresreform

Paris, 26. Mai. In der Kammer stellte ein Abgeordneter namens des Finanzausschusses bezüglich der Einführung der einjährigen Dienstzeit und der sonstigen Heeresreform fest: Für die Anlegung von Ausbildungsmittelpunkten im Lande müssen 25 Millionen Franken vorgesehen werden, für die Befolgung von 106 000 Berufssoldaten 320 Millionen (statt bisher 72 000 Berufssoldaten), für die Anwerbung von 11 000 neuen Militärbeamten 127 Millionen und für die Einstellung von 30 000 neuen Zivilbeamten 107 Millionen. Die einjährige Dienstzeit werde also eine Mehr-

ausgabe von 526 Millionen verursachen, allerdings werden durch die zahlenmäßige Verminderung des stehenden Heeres um 93 000 Mann wieder 297 Millionen eingespart. Vorausgesetzt, daß diese Verminderung auch tatsächlich eingehalten werde, betrage somit die wirkliche Mehrausgabe 229 Millionen Franken.

Vom chinesischen Bürgerkrieg

Paris, 26. Mai. Havos meldet aus Peking, das Heer Fengjiafangs sei in der Provinz Honan von Truppen Tchangfjolins geschlagen worden. Letztere marschieren weiter nach Süden auf Hankau.

Württemberg

Stuttgart, 26. Mai. Vom Landtag. Der Finanzausschuß überwies eine Eingabe des Eisenbahnerverbandes betreffend unkündbare Anstellung für die Besoldungsgruppen 1 bis 5 der Regierung zur Befürwortung bei der Reichsregierung. Eine Eingabe des Verbands für berufliche Kranken- und Wohlfahrtspflege betr. Kürzung der Arbeitszeit des Pflegepersonals in den Staatsirrenanstalten und in den klinischen Krankenhäusern in Tübingen wird dem Staatsministerium zur Ermägung übergeben in dem Sinn, daß die verschiedenen Forderungen wohlwollend nachgeprüft werden unter Anhörung der zuständigen Vertretungen des Personals. Eine Eingabe der Gemeinde- und Staatsarbeiter um Zulagen für uneheliche Kinder wird der Regierung zur Ermägung übergeben.

Reichsjugendweckkämpfe 1927. In einer Bekanntmachung des Kultministeriums wird die Abhaltung von Reichsjugendweckkämpfen auch in diesem Jahr aufs wärmste empfohlen. Am besten hat sich ihre Durchführung durch die Schulen selbst im Rahmen eines Schulfestes bewährt. Auf die tätige Beteiligung möglichst aller Schüler durch gemeinsame Freizeitspiele, u. a. ist besonderer Wert zu legen. Für die Veranstaltung wird auf Antrag ein schulfreier Tag gewährt; wo aus besonderen Gründen für die Durchführung ein Sonntag gewählt werden muß, ist auf die kirchlichen Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen. Für zehn vom Hundert der Sieger (nicht wie bisher der Teilnehmer) werden nach Vorlegung eines Verichts Ehrenurkunden des Reichspräsidenten ausgegeben; die übrigen Sieger erhalten einfache Ehrenurkunden des Reichsausschusses für Leibesübungen.

Rottweil, 26. Mai. Wasserversorgung. Eine Versammlung von Vertretern der Gemeinden Fackenhäufen, Göltsdorf, Lauffen, Neufra, Ertlingen, Wellendingen, Zepfenhan, Neufra, Dietingen, Irstingen und Böhringen (zusammen über 7000 Seelen) beschloß nach einem Vortrag von Oberbaurat Groß, die Regierung zu bitten, einen Plan für die Wasserversorgung der „oberen Redargruppe“ ausarbeiten zu lassen. Die in Betracht kommenden Quellen unterhalb der Redarburg sind Eigentum des Grafen von Biffingen. Sie liefern 40 Sekundenliter.

Hirshegg u. Saulgau, 26. Mai. Kunstdüngerergiftung. Landwirt Alfred Schöne wurde von einem Gift in die Hand geflohen. Er achtete nicht weiter darauf, ärgerte sich und zog sich dadurch eine Butervergiftung zu. Vorgestern abend verstarb der 40jährige Mann. Eine schwere Gasvergiftung im Kriege mag sein Blut aufnahmefähig für Vergiftungen gemacht haben.

Wangen i. A., 26. Mai. Württ. Segelfliegerschule. Die erste württembergische Segelfliegerschule soll in Wangen errichtet werden. In Erweiterung ihres Bestimmungskreises hat sich die Segelfliegerschule Wangen dem Württ. Luftfahrtverband angeschlossen. Sie führt künftig die Bezeichnung „Württembergischer Luftfahrtverband, Bezirksgruppe Wangen i. A.“ Am Fuß des Flugfeldes wird demnächst eine große, freitragende Halle von 30 Meter Länge und 15 Meter Tiefe erstellt werden, die die Unterbringung von 15 bis 20 Flugmaschinen ermöglicht. Auch für eine Ausbesserungswerkstätte und einen Nachtigungsraum wird Sorge getragen.

Bestellen Sie unsere Zeitung

Minister Dr. Dehlinger zur Steuerfenkung

Stuttgart, 26. Mai. In einer aus allen Teilen des Landes stark besuchten Sitzung erörterte der Steuerauschuß des Württ. Industrie- und Handelstags am 23. Mai die Auswirkungen der Ubergangsregelung des Finanzausgleichs auf die württ. Gewerbesteuer und die Möglichkeiten ihrer Senkung. Der anwesende Finanzminister Dr. Dehlinger führte dabei folgendes aus: Es sei richtig, daß auch in Württemberg dem Staat mehr an Steuern zugeflossen sei, als veranschlagt gewesen war. Die Uberschüsse seien indes fast ausschließlich Mehr-Uberweisungen an Reichs- und Provinzialstellen, die zugunsten der Steuerzahler durch Neueinstellung jeweils in den nächsten Haushalt verwendet worden seien, nachdem die Fehlbeiträge, für die man keine anderen Deckungsmittel gehabt habe, beseitigt worden seien. An sich wäre eine Steuerfenkung am leichtesten durch Ausgabenstreichung möglich. Die Bedürfnisse des Staats haben heute aber ein anderes Gesicht als früher. Große Ausgaben-Gruppen lassen sich einfach nicht vermindern, so die Aufwendungen für Straßenunterhaltung und die Aufwendungen für die Beamtenbesoldung, für die das Reich den Weg vorschreibe. Allen derartigen Ausgaben haben sämtliche Parteien des Landtags zugestimmt. Das Defizit habe sich im Lauf der Monate auf 7 Millionen erhöht. Die produktive Erwerbslosenfürsorge (Redarbanalbauten u. a.) erfordert außerordentliche Aufwendungen, die nicht über den außerordentlichen Etat laufen können, wenn man nicht den Staatskredit, der durch die ungeheuren Forderungen für den Wohnungsbau und für den Ausbau der Nord-Süd-Linie in Anspruch genommen ist, gefährden wolle. Dazu kommt, daß in nächster Zeit an eine Anleihe zur Finanzierung der Kosten des Straßenausbau zu denken sei, der außerordentliche Mittel erfordere, wenn man auch nur die wichtigsten Haupt-erkehrsstraßen in Ordnung bringen wolle.

Die Steigerung der Bedürfnisse des Staats habe deshalb die Verwendung der Mehr-Uberschüsse zur Deckung dringender Staatsausgaben und des Abmangels erfordert. Es sei daher unmöglich, den staatlichen Ertragssteuersatz über 2 Prozent hinaus zu senken, zumal die bisherigen Beschlüsse des Landtags, die zu einem Minus von etwa 1 Million führen, das Gleichgewicht im Haushalt wiederum beeinträchtigen. Er würde es jedoch dankbar be-

grüßen, wenn ihm neue Wege zu Ersparnissen in den Ausgaben des Staats gezeigt werden könnten.

Auch auf dem Gebiet der Staatsvereinfachung werden sich von heute auf morgen keine großen Ersparnisse machen lassen. Für eine neue Bezirksvereinfachung sei vielleicht der richtige Weg eine Neubildung von nur 15 Oberamtsbezirken, ausgehend von gegebenen Bezirksmittelpunkten. Wie schwierig aber diese Frage sei, beweise die Tatsache, daß von keiner Partei bis jetzt bestimmte Anträge gestellt worden seien. Im übrigen werden dabei die Ersparnisse weniger beim Staat, als bei den Körperschaftsverwaltungen, insbesondere des Straßenausbau, des Vermessungswesens, der Jugendfürsorge usw. zum Vorschein kommen. In der Finanzverwaltung habe er das Rechnungs- und Bürowesen vereinfacht.

Gefährlich seien auf der anderen Seite Neuordnungen, die von Seiten der Gemeinden an den Staat gestellt werden, die u. a. mit dem Hinweis auf einen erheblichen Betriebsfonds des Staats begründet werden. Der württ. Staat brauche aber einen Betriebsfonds, weil er über keine eigene Staatsbank verfüge, bei der er, ohne für Deckung sorgen zu müssen, Kredit aufnehmen könne. Dies sei z. B. bei der Stadt Stuttgart anders, die in der Stadt Sparkasse, der zweitgrößten dieser Art im Reich, eine Organisation besitze, die der Stadtverwaltung eingegliedert sei.

Was die staatl. Einwirkung auf die Gemeinden im Sinn einer Umlagefenkung anlangt, so haben die beteiligten Ministerien bisher davon Abstand genommen, Anweisungen zu erlassen, weil man zunächst zu warten wolle, bis das Gesamtergebnis der Katasterberechnung vorliege. Nach wie vor werden die Gemeinbeiträge, wenn mehr als 12 Prozent angefordert seien, von den Ministerien sorgfältig geprüft werden. Eine Verordnung werde in Bälde erlassen werden, die die Gemeinden verpflichtet, das auszuführen, was der § 4 des Finanzausgleichs-Ubergangsgesetzes vorschreibe. Es seien aber Fälle denkbar, in denen ein Rückgang des Katasters zu erheblichen Schwierigkeiten führe, auf die die Gemeinden hinweisen werden.

An die Ausführungen des Ministers schloß sich eine rege Aussprache.

Aus Stadt und Land

Magold, 27. Mai 1927.

Es kommt offenbar im Leben aufs Leben und nicht auf ein Resultat deselben an. Goethe

Vom Himmelfahrtsfest

Es ist ein köstlicher Gedanke um die Himmelfahrt, denn der Himmel ist für uns nicht nur etwas Ueberirdisches, sondern auch etwas Heimatliches, ein volles Stück Friede, Freude und Erlösung von Unrast und allen bitteren Sorgen auf Erden. — Aus Winters Ungemach und aus den Kümernissen seiner Wochen und Monate wandern wir, wenn auch mit blaugrorenen Fingern und warmem Mantel, durch den mit Blumen geschmückten Lenz in die liebevolle Pfingstzeit, in welcher die Natur für uns alles ausschüttet, was sie nur zu bieten vermag. Der Himmelfahrtstag bildet die Feste für diesen Hain des Frühlings, in dem wir uns glücklich fühlen wie im Paradies. Die politischen aber auch wirtschaftlichen Gegensätze unserer Zeit verbleiben oft Tausenden die rechte Freude an den einfachen und gerade schönen Dingen des Daseins. Sie können auch den Frieden zwischen denen fördern, die sich sonst nahe stehen. Und doch lohnen solche Meinungsverschiedenheiten nur in den seltensten Fällen, denn sie wollen wenig beagen im Vergleich zu dem, was wir durch den guten Willen der Freundschaft und Verjöhnung erreichen können. Himmelfahrts weisewolles Ideal zeigt uns das Symbol alles irdischen Strebens und Lebens, es sollte die Welt einen in dem, was Wahrheit und Liebe ist. — Nun wieder zu Sonnenschein und Wintermänteln, blauen Fingern — vielleicht auch roten Nasen — Ausflügen usw. Früh am Morgen schon spielte die Stadtkapelle ihre passenden Chöre und Arien von der Höhe des Schlossberges und so... kein Weckergeräusch, Musik... die Gedankenverbindung war hergestellt... hallo, heute ist Feiertag! Anschließend erreichte die Kapelle die Zinassen des Bezirksstranbauhauses, wie schon so oft, durch ihre Weisen. Himmelfahrt ist nun einmal ein Ausflugsstag und so machte auch der G. V. i. M. eine Frühwanderung auf verschiedenen Umwegen nach Zilschhausen, um dort den Morgenmorgensdienst zu besuchen. Die Landleute machten ihre Wanderung ungeleitet, sie kamen nach Magold zu ihrer Hauptversammlung, über die an anderer Stelle berichtet wird. Und schließlich das Vereins-Trio Schwarzwald, Turn- und Musikverein „Concordia“ machte einen Gäuausflug.

Wunderbares Himmelfahrtswetter war den obenangenannten 3 Vereinen beschieden, als sie um 1 Uhr beim Flug abmarschierten. Nahezu 250 Personen beteiligten sich an der herrlichen Wanderung, die durch Vogelsang, Steinbruchstraße, Staarneck, Unterjettingen, Sindlingen, Haslach nach der Gäuwerke Herrenberg führte. Um 4 Uhr — Verzeigung 16 Uhr — war die Gäumetropole erreicht und mit klingendem Spiel ging es in wohlgeordneten Reihen durch die alten Straßen und Gäßchen in den geräumigen Hainaal. Hier kam die Gemütslichter ganz zu ihrem Recht. Nach „frühlingsduftenden“ Ansprachen der 3 Vorstände: Herren Rechnungsrat Lenz, Sattlermeister Braun und Fabrikant Schnepf, wechselten schneidige Vorträge unserer nun schon recht beliebt und populär gewordenen Kapelle „Concordia“ mit Gesangsvorträgen und allgemeinem herzlichen Lieben ab und auch die Jugend und die junggebliebenen „Alten“ huldigten dazwischen hinein eifrig der edlen Tanzkunst. Schade, daß der Tanzboden namentlich für die älteren Semester nicht recht glatt genug erschien! Vergeffen möchten wir auch nicht die humoristische Vortragsgabe von Fr. Wize mann. Allgütig nahmen die herrlichen Stunden um 21 Uhr ihr Ende und um 22.20 Uhr waren wir wieder in unserem Heimatstädtchen — dankerfüllten Herzen gegenüber den Verantwortlichen des wohlgelungenen Ausflugs, vorab der mackeren Kapelle und ihrem Herrn Kapellmeister. Zusammengefaßt darf gesagt werden, daß wohl alle Teilnehmer auf ihre Rechnung kamen und der Beweis geliefert wurde, daß es auch ohne — Kastengeit und Standesdünkel — geht. Den 3 beteiligten Vereinen ein herzlich „Glückauf“ zu weiterem löblichen Tun unter dem Motto: Waldheil, Gut-Heil und Vivat Musica!!!

Hauptversammlung des Landw. Bezirks-Vereins

Trotz des schönen Himmelfahrtswetters, das viel mehr zu Ausflügen und zum Ungebundensein verlockte, waren zu der gestern nachmittag hier in der „Traube“ stattfindenden Hauptversammlung die Landwirte und sonstigen Interessenten äußerst zahlreich erschienen. Der Vorsitzende, Herr Klein-er-Schäufelin, begrüßte die Versammlung, insbesondere Herrn Generalsekretär Hummel von der Landwirtschaftskammer. Bei der Versammlung waren ebenfalls Herr Oberamtmann Baitinger und Herr Veterinär Dr. Metzger anwesend.

Herr Generalsekretär Hummel referierte über „Die Gründung einer Milchzentrale in Forzheim unter Beteiligung der Landwirtschaft“. Alle großen Städte besitzen heute Milchzentralen und so will auch Forzheim eine solche errichten unter Beteiligung der Landwirtschaft. Als Vorsitzender des „Landesverbandes Württ. Milchproduzenten“ ist der Referent auf diesem Gebiet gut unterrichtet und gibt Aufschlüsse über die Verhältnisse der Zentralen in Stuttgart und Mannheim, in denen die Landwirtschaft nicht vertreten ist und somit nichts zu sagen hat. Das Heft liegt vollständig in der Hand der Städte, was sich besonders auf die Preisbildung auswirkt. Besonders groß sind die Mißstände in Mannheim und in scharfen Worten an Hand von Beispielen erläutert der Redner Zustände, wie sie für Forzheim im Interesse der Landwirtschaft nicht kommen dürfen. In den letzten Tagen hat eine Prüfungsnahme zwischen der Landwirtschaftskammer und der Stadt Forzheim stattgefunden, in der von Seiten der Stadt Forzheim Vorschläge, die jedoch für die Landwirtschaft nicht annehmbar waren, unterbreitet wurden. In eine evtl. Neugründung spielt das im nächsten Jahr in Kraft tretende Reichsmilchgesetz hinein, zu welchem die Landwirtschaftskammer ihre besonderen Forderungen aufgestellt hat, wie Erteilung der Konzessionierung nicht mehr durch Reichsgesetz sondern durch die Landesregierung, für Städte unter 50 000 Einwohner nur mit Zustimmung der Landwirtschaft, weiter daß die Erzeuger und Milchgenossenschaften einer Handeigenehmung ab 1. April 1928 nicht mehr bedürfen u. ä. Die Landwirtschaft lehnt die von dem Städte-tag geforderte Patenteversicherungspflicht ab, nicht aus demagogischen sondern aus hygienischen Gründen, und besonders auch deswegen, weil sich die Wiffenschaftler hierüber noch nicht einig sind. Die Verhandlungen über die Errichtung einer Milchzentrale in Forzheim, die sich gemäß eines Vorschlages auf 500 000 M beläuft, sind nun soweit geblieben, daß sie für die Landwirtschaft als annehmbar bezeichnet werden können und zwar sollen die Milchproduzenten (Baden und Württemberg zusammen) der Handel und die Stadt Forzheim (als Vertreterin der Konsumenten) mit je einem Drittel beteiligt sein. Selbstverständlich kann die Landwirtschaft nicht 200 000 M aufbringen und für diesen Betrag haften, deshalb sollen Geschäftsanteile vielleicht in Höhe von 500 M ausgegeben werden, von denen jede Milchgenossenschaft je nach ihrem Können einige zu übernehmen hat. Außerdem ist auf jeden Anteilchein eine Haftsumme in noch festzusetzender Höhe zu übernehmen. Diese

Ginem
Amtsverfam
Mtenfeig
grüßungsw
und wünsch
schaft Nago
zen Bezirks
ordnung stel
daß aus de
Mitglieder
entnehmen je
hieran trägt
strenge au
er streit de
sicherung sel
lung der D
zirkwohlfa
so doch eine
angehenden
Zeit auf ein
auch die ei
hältweise bei
womiet er
hauptsächlich
migen sta
trophe.
Die zier
vor Beginn
ratsitzung e
1) Aen
sammlungs
Bezirkslagu
Widerpruch
Oberamtssta
sein soll. (E
Gebrauch
2) Bei
Klasse der
zirkstats wi
auch ab 1.
aussetzung,
liches Schul
kl. ihrer La
werden.
3) Bei
richtung ei
Gemeinderat
dabei ist zu
Finanzlage
sörperchaft
meinde Wido
den Unterich
ligen Reichs
hausen melb
Wiltberg re
billig sein,
dareer Zeit
heranzutret
wie auch de
gehoben hat
gang für
schilberte
4) Bei
steig zur B
Maurer hat
rad angefahr
nach. Da o
litten, also
teile erwach
Geuchsteller
Darlehen bi
die Dauer d
Abdeckung d
schuß von 2
5) Aen
dungsfasung
Haftsumme
matischer N
heim aufzul
tragen hat.
Gründung e
bedingung,
machen. —
Aussprache,
Gärtner, Ku
den, so sieht
wohlwollen
der Art gem
Fall wissen
sekretär geb
die anderen
der Landwir
noch das A
Knappheit zu
so viel der
letzteren da
die Forderung
Schweizer M
machte sehr i
Diese Einfie
für alle not
Reden und
der Landwir
auch unter
nicht dabei
nichts zu sa
Herr L
zu seinem V
beanstandete
bau gescheit
Gründlandbe
andere Ertr
Voraussetz
der nächsten
aufmerksam
haben, sich
trag war vi
bruch und
Walzen, M
Um die Kenn
bisher schon
Graslehrgar
noch auf die

Land

Mai 1927.

leben und nicht

Goethe.

elfahrt, denn... Freude und... auf Erden... ernteten seiner... mit blauge... mit Blumen... welcher die... fien vermag... den Hain des... im Paradies... fage unserer... den einfachen... könne auch... nahe stehen... nur in den... im Vergleich... Freundschaft... weisvolles... Strebens und... Wahrheit und... Sintermänteln... Ausflügen... dtapelle ihre... Schloßberges... Gebanfenwer... vertat! An-... Bezirkskran... inimmelfahrt ist... der G. V. i... nach Frels... fuchen. Die... e kamen nach... anderer Stelle... Schwarzwald... Gäußausflug... benenganneten... Pflug abmar... an der herr... inbruchstraße... nach der Gäu... 16 Uhr -... in Spiel ging... Straßen und... in die Gemüt... stenden" An-... Len z, Satt-... schelten schne... o populär ge... ägen und all... gend und die... ein eifrig der... namentlich für... schen! Ver-... tragsdreiecke... die herrlichen... che waren wir... den Herzen... Ausflugs... Kapellmeister... alle Teilneh... eliefert wurde... üntel - geht... auf" zu wei... heil, Gut-Heil

Landwirtschaftliche... die ziemlich umfangreiche Tagesordnung wurde durch eine vor Beginn der Amtsversammlung noch abgehaltene Bezirksratsitzung etwas vergrößert.

1) **Änderung der Bezirkssatzung über den Veranstaltungsort der Amtsversammlung.** Zuerst wird die Bezirkssatzung über den Tagungsort der Amtsversammlung ohne Widerspruch dahin abgeändert, daß Tagungsort regelmäßig die Oberamtsstadt Nagold, ausnahmsweise die Stadt Altensteig sein soll. (Von dieser Ausnahme wurde heute zum erstenmal Gebrauch gemacht)

2) **Beitrag an die Stadtgemeinde Nagold zur VI. Klasse der Latein- und Realschule.** Dem Antrag des Bezirksrats wird zugestimmt, monatlich der Stadtgemeinde Nagold auch ab 1. April 1928 und bis auf Weiteres unter der Voraussetzung, daß alle bezugsberechtigten Schüler ein einheitliches Schulgeld bezahlen, zum Bewohnungsaufwand für die VI. Kl. ihrer Latein- und Realschule jährlich 3000 RM zugesprochen werden.

3) **Beitrag an die Stadtgemeinde Wildberg zur Errichtung einer Kleinkinderschule.** Auch das Gesuch des Gemeinderats Wildberg, die Errichtung einer Kleinkinderschule daselbst zu unterstützen, findet mit Rücksicht auf die traurige Finanzlage Wildbergs Anhang. Danach erlegt die Amtsversammlung der Oberamtsparkeasse für ein durch die Stadtgemeinde Wildberg bis zu 6000 RM aufzunehmendes Baudarlehen den Unterschied zwischen dem üblichen Zinsfuß und dem jeweiligen Reichsbankdiskont auf 3 Jahre. (Der Vertreter von Gehäusen meldet aus Anlaß mit dem Hinweis darauf, was für Wildberg recht sei, müsse auch für andere Ortsgemeinden billig sein, auch für seine Gemeinde die Absicht an, in absehbarer Zeit mit einem ähnlichen Gesuch an die Amtsversammlung heranzutreten.) Festgestellt wird bei dieser Gelegenheit, daß wie auch der Bezirksrat in seinem Beschluß ausdrücklich hervorgehoben hat - das Entgegenkommen für Wildberg kein Vorgang für andere Gemeinden sein soll und nur durch die geschuldeten Finanzlage Wildbergs begründet erscheine.

4) **Beitrag an Oberamtsgeometer Maurer-Altensteig zur Beschaffung eines Kraftstrads.** Oberamtsgeometer Maurer hat ein für Dienstreisen zur Verfügung stehendes Kraftstrad angefordert. Er sucht um Beihilfe für seinen Aufwand nach. Da aus der Benutzung eines Kraftstrads für alle Beteiligten, also auch die Auftraggeber von Messungsarbeiten Vorteile erwachsen, ist die Amtsversammlung damit einig, daß dem Gesuchsteller zur Anschaffung des Rads ein unverzinsliches Darlehen bis zum Betrag von 900 RM und außerdem über die Dauer der regelmäßigen Benutzung ein laufendes, bis zur Abdeckung des Darlehens voll aufzurechnender jährlicher Zinsfuß von 250 RM auf längstens 6 Jahre gewährt wird.

5) **Änderung der Befolungssatzung.** Die Befolungssatzung der Amtsverwaltung wird auf Verlangen der

Ordentliche Amtsversammlung 1927 in Altensteig

Einem schon längst gehegten Wunsch entsprechend hielt die Amtsversammlung ihre heutige Tagung im schönen Städtchen Altensteig. Stadtschultheiß Pfizenmaier gab in seinen Begrüßungsworten der Freude über diesen Entschluß Ausdruck und wünschte unter allgemeinem Beifall, daß die Amtsverwaltung Nagold in Einigkeit zum Wohl und Gedeihen des ganzen Bezirks zusammenstehen möge. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte der Vorsitzende, Oberamtmann Baitinger, fest, daß aus der Anwesenheitsliste leider wieder das Fehlen der Mitglieder Stadtschultheiß Welser und Schultheiß Barth zu entnehmen sei; er wünscht beiden baldige Genesung. Anschließend hieran trägt er das Hauptfächliche und nach außen Interessierendste aus dem Gang der Amtsverwaltung vor; er streift den immer noch unbefriedigenden Stand der Steuerlieferung, schildert die dagegen sehr erfreuliche Aufwärtsentwicklung der Oberamtsparkeasse, gibt aus der Verwaltung des Bezirkswohlfahrtsamts insbes. die wenn auch langsam findenden, so doch eine feste Befestigung unserer allgemeinen Wirtschaftslage angezeigten Erwerbslosenziffern bekannt - diese sind in letzter Zeit auf einen erfreulich niederen Stand gesunken - und streift auch die eine günstige Weiterentwicklung versprechenden Verhältnisse bei unserer landwirtschaftlichen Winterschule; endlich widmet er noch einige Worte der zu Beginn dieses Monats hauptsächlich über Nagold hereingebrochenen, aber auch Gmüngen stark in Mitleidenschaft gezogenen Wolkenbruchkatastrophe.

Die ziemlich umfangreiche Tagesordnung wurde durch eine vor Beginn der Amtsversammlung noch abgehaltene Bezirksratsitzung etwas vergrößert.

1) **Änderung der Bezirkssatzung über den Veranstaltungsort der Amtsversammlung.** Zuerst wird die Bezirkssatzung über den Tagungsort der Amtsversammlung ohne Widerspruch dahin abgeändert, daß Tagungsort regelmäßig die Oberamtsstadt Nagold, ausnahmsweise die Stadt Altensteig sein soll. (Von dieser Ausnahme wurde heute zum erstenmal Gebrauch gemacht)

2) **Beitrag an die Stadtgemeinde Nagold zur VI. Klasse der Latein- und Realschule.** Dem Antrag des Bezirksrats wird zugestimmt, monatlich der Stadtgemeinde Nagold auch ab 1. April 1928 und bis auf Weiteres unter der Voraussetzung, daß alle bezugsberechtigten Schüler ein einheitliches Schulgeld bezahlen, zum Bewohnungsaufwand für die VI. Kl. ihrer Latein- und Realschule jährlich 3000 RM zugesprochen werden.

3) **Beitrag an die Stadtgemeinde Wildberg zur Errichtung einer Kleinkinderschule.** Auch das Gesuch des Gemeinderats Wildberg, die Errichtung einer Kleinkinderschule daselbst zu unterstützen, findet mit Rücksicht auf die traurige Finanzlage Wildbergs Anhang. Danach erlegt die Amtsversammlung der Oberamtsparkeasse für ein durch die Stadtgemeinde Wildberg bis zu 6000 RM aufzunehmendes Baudarlehen den Unterschied zwischen dem üblichen Zinsfuß und dem jeweiligen Reichsbankdiskont auf 3 Jahre. (Der Vertreter von Gehäusen meldet aus Anlaß mit dem Hinweis darauf, was für Wildberg recht sei, müsse auch für andere Ortsgemeinden billig sein, auch für seine Gemeinde die Absicht an, in absehbarer Zeit mit einem ähnlichen Gesuch an die Amtsverwaltung heranzutreten.) Festgestellt wird bei dieser Gelegenheit, daß wie auch der Bezirksrat in seinem Beschluß ausdrücklich hervorgehoben hat - das Entgegenkommen für Wildberg kein Vorgang für andere Gemeinden sein soll und nur durch die geschuldeten Finanzlage Wildbergs begründet erscheine.

4) **Beitrag an Oberamtsgeometer Maurer-Altensteig zur Beschaffung eines Kraftstrads.** Oberamtsgeometer Maurer hat ein für Dienstreisen zur Verfügung stehendes Kraftstrad angefordert. Er sucht um Beihilfe für seinen Aufwand nach. Da aus der Benutzung eines Kraftstrads für alle Beteiligten, also auch die Auftraggeber von Messungsarbeiten Vorteile erwachsen, ist die Amtsversammlung damit einig, daß dem Gesuchsteller zur Anschaffung des Rads ein unverzinsliches Darlehen bis zum Betrag von 900 RM und außerdem über die Dauer der regelmäßigen Benutzung ein laufendes, bis zur Abdeckung des Darlehens voll aufzurechnender jährlicher Zinsfuß von 250 RM auf längstens 6 Jahre gewährt wird.

5) **Änderung der Befolungssatzung.** Die Befolungssatzung der Amtsverwaltung wird auf Verlangen der

Regierungsbehörde in einigen unwesentlichen Bestimmungen abgeändert und der Bezirksrat aus Gründen der Geschäftseinfachung ermächtigt, künftig erforderliche Änderungen im Namen der Amtsverwaltung zu erledigen, soweit solche ohne finanzielle Auswirkung bleiben.

6) **Fehlgehd an den Rechner des Bezirkswohlfahrtsamts.** Wie den anderen Amtsverwaltungssachrechtern, so wird auch dem jeweiligen Kassier des Bezirkswohlfahrtsamts ab 1. April 1927 ein dem Umfang seines Barumfahrs entsprechendes jährliches Fehlgehd bewilligt.

6a) **Aufwand für Geistesranke, Geisteschwache, Epileptiker und ähnlich Kranke.** Durch das Vorgehen der Landesfürsorgebehörde veranlaßt, wird beschlossen, vom 1. April 1927 an die Ortsfürsorgebehörden wieder zum Ersatz von einem Viertel des Aufwands heranzuziehen, der dem Bezirkswohlfahrtsamt für Geistesranke, Geisteschwache oder an Epilepsie oder ähnlichen Krankheiten leidende Personen, sowie für Taubstumme und Blinde erwächst.

7) **Antrag der Amtskörperschaftsstraßenwärter um Aufbesserung.** Der Punkt 7 der Tagesordnung bringt ein Gesuch der Straßenwärter um Aufbesserung ihrer Gehaltsbezüge bezw. Anerkennung ihrer Vollbeschäftigung. Die Amtsversammlung kann der Begründung dieses Antrags nicht beipflichten, zumal eine Reihe von Wärttern erst kürzlich und mit Rückwirkung in die Gruppe II eingewiesen worden sei, und beläßt es einmütig bei der bisherigen Regelung, d. h. bei der Durchführung der Befolgung des einzelnen Wärtters unter Zugrundelegung des für die dienstliche Inanspruchnahme festgesetzten Rahmens von 70-90% der vollen Bezüge.

8) **Änderung der Satzung der Oberamtsparkeasse.** Die Satzung des Württ. Sparfassen- u. Giroverbandes, welchem auch die Amtskörperschaft Nagold mit ihrer Sparkasse angeschlossen ist, hat zur Anpassung an die Entwicklung des Sparfassenwesens durchgreifende Änderungen erfahren. Diese beziehen sich in der Hauptsache auf den Zweck, auf die Erhöhung des Betriebskapitals und damit zusammenhängend auf die Haftung, sowie auf die Verteilung des Stimmrechts. Letztere Änderung gibt zu einiger Erörterung Anlaß, schließlich werden aber die von der Verbandssammlung beschlossenen Änderungen ohne Widerspruch angenommen. Zustimmung findet auch der Antrag des Bezirksrats, der Satzung der Oberamtsparkeasse Nagold bezüglich der für die Erwerbung von Wertpapieren und Wechseln, sowie der den Beamten und Angestellten zustehenden Zeichnungsbefugnis einen den heutigen Bedürfnissen entsprechenden Wortlaut zu geben.

9) **Aufstellung einer Dienstanzweisung für die Oberamtsparkeasse.** Für die Beamten und Angestellten der Oberamtsparkeasse wird eine Dienstanzweisung aufgestellt; diese enthält hauptsächlich Bestimmungen über die Geschäftsverteilung und nähere Vorschriften über die Durchführung der Zeichnungsbefugnis. Künftig soll der Bezirksrat etwaige Änderungen im Namen der Amtsverwaltung beschließen.

10) **Aufnahme eines Notkreditdarlehens für die Landwirtschaft und von Mittelstandskredit durch die Oberamtsparkeasse.** Der Oberamtsparkeasse sind als Sonderkredite zur Unterstützung der Landwirtschaft und des Mittelstands zusammen 37 000 RM zugeteilt worden. Die Amtsversammlung genehmigt die Eingehung dieser Schuldverpflichtungen.

11) **Aufwertung bei der Oberamtsparkeasse.** Der Bezirksrat hat beschlossen, über den Mindestaufwertungsgrad hinauszugehen und die Einlagen zu 15% des Goldwerts aufzuwerten. Die Teilungssätze belaufen sich (unter Zurechnung eines Zuschusses der Amtskörperschaft mit 10 000 RM) auf rund 437 200 RM. Ihr stehen bei dem beschlossenen Aufwertungsgrad Verbindlichkeiten in Höhe von rund 520 400 RM gegenüber. Der Fehlbetrag von 83 200 RM soll durch die Hälfte der in den Jahren 1924-26 entstandenen und bis 1931 zu erzielenden Ueberschüsse der Sparkasse, sowie durch Einverwertung der Hälfte des Wertes des Sparfassengebäudes gedeckt werden. An Vorschüssen für bedürftige Sparer sind bisher rund 33 000 RM bezahlt worden. Die Aufwertungsbeiträge werden laut ministerieller Durchführungsbestimmungen ab 1. Januar 1928 zu 3%, und ab 1. Januar 1932 zu dem für sonstige Spareinlagen geltenden Satz verzinst und sind, abgesehen von den Vorschüssen, bis 1. Januar 1932 unkündbar. Die Amtsversammlung nimmt von dieser Regelung Kenntnis und beschließt einmütig, sich mit dem die Beteiligung

des Gewährträgers betreffenden Antrag des Bezirksrats einverstanden zu erklären.

12) **Aufwertung der Papiermarkenleihen der Amtskörperschaft.** Auch die Aufwertung der durch die Oberamtsparkeasse aufgenommenen Markenleihen kann nun erledigt werden. Dabei geht die Amtsversammlung in Uebereinstimmung mit dem Bezirksrat davon aus, daß die Gläubiger der Oberamtsparkeasse nicht schlechter gestellt werden dürfen als diejenigen der Oberamtsparkeasse. Sie beschließt deshalb, den schon bisher festgesetzten Aufwertungsgrad von 12 1/2% auf 15% zu erhöhen. Die Aufwertungsbeiträge der Oberamtsparkeasse belaufen sich danach auf zusammen rund 53 000 RM. Diese werden gemäß gesetzlicher Verpflichtung ab 1. Januar 1926 zu 5% alljährlich verzinst und (von Ausnahmen abgesehen) in 20 Jahresraten zurückbezahlt.

13) **Kleinrentalfrage von Simmersfeld nach Calmbach.** Das von Simmersfeld nach Calmbach führende Kleinrentalsträßchen soll unter Beteiligung der Staatsforstverwaltung, der staatl. Straßenbauverwaltung und der in Betracht kommenden Amtskörperschaften bezw. Gemeinden umgebaut werden. Vom Bezirk Nagold ist die Gemeinde Simmersfeld beteiligt. Die Amtsversammlung stellt dieser den üblichen Amtskörperschaftsbeitrag zu den Baukosten in Aussicht und ist (soweit erforderlich) mit der zwischen allen Beteiligten Ende März 1927 in Calmbach geschlossenen Uebereinkunft einig.

14) **Abhör der Rechnungen der Körperschaftsverwaltungen und**

15) **Erweiterung des Bezirkskrankenhauses.** Nachdem nun noch eine Anzahl Amtskörperschaftsrechnungen (und zwar die Rechnung der Oberamtsparkeasse für 1924, diejenige der Oberamtsparkeasse für 1924 und 1925, sowie diejenige des Jugendamts für 1921-1925) ohne Widerspruch anerkannt und den Rechnern Entlastung erteilt war, wird übergegangen zum Vortrag des Vorsitzenden über den Umbau des Bezirkskrankenhauses. Dieser schildert den Verlauf der Verhandlungen wegen erbgültiger Feststellung des Plans, teilt mit, welche Arbeiten und an welche Unternehmer vergeben worden sind und berichtet dann über die Finanzierungsfrage. Die Landesversicherungsanstalt Württemberg stellt danach zusammen 100 000 RM zu jährlich 5% zur Verfügung und zwar die Hälfte kurzfristig auf ein Jahr, die andere Hälfte langfristig auf 30 Jahre. Die weiter erforderlichen Baugebühren können bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Höhe von 71 600 gr Freigeld (das sind zurzeit 199 764 SM) aufgenommen werden. Die Bedingungen sind: Zinsfuß jährlich 6%, Tilgung jährlich 2%, zuzüglich der erparten Zinsen, 97%ige Auszahlung des Kapitals, Kündigungsfrist 1/2jährlich, frühestens jedoch ab 1. Juni 1932. Die Amtsversammlung hält die Abschlüsse bei den heutigen Verhältnissen nach einiger Erörterung für günstig und anerkennt trotz einiger Bedenken auch die Geldwertungsklauseln.

15a) **Uebernahme der Nachbarschaftsstraßen durch die Amtskörperschaft.** Der Antrag des Gemeinderats Simmersfeld, nun endlich die Nachbarschaftsstraßen in die Unterhaltung der Amtskörperschaft zu übernehmen und so die für die Markungsgemeinden auf die Dauer untragbare Last auf breitere Schultern zu legen, löst eine etwas längere Erörterung aus. Schließlich ist aber die Amtsverwaltung auf Vorschlag des Bezirksrats damit einig, diesen zu beauftragen, die Frage der völligen oder teilweisen Uebernahme der Nachbarschaftsstraßen in die Unterhaltung der Amtskörperschaft erneut zu prüfen und der nächsten Amtsversammlung entsprechende Vorschläge zu machen.

16) **Feststellung des Haushaltsplans für 1927.** Zulezt wird noch über den Haushaltsplan der Amtskörperschaft für das Rechnungsjahr 1927 beraten. Der danach entsprechende Fehlbetrag mit rund 220 600 RM soll durch eine Umlage von 200 000 RM von den Gemeinden aufgebracht, im übrigen durch verfügbare Restmittel gedeckt werden.

In seinem Schlusswort stellt der Vorsitzende fest, daß die heutigen Verhandlungen dank dem zwischen Amtsverwaltung u. Bezirksrat bestehenden vertrauensvollen Verhältnis reibungslos verlaufen sind. Zu richtiger Stunde konnten nun die Teilnehmer der Amtsversammlung im Gasthaus zur „Traube“ ihr Mittagmahl zu sich nehmen; sowohl dieses wie auch das anschließende gemütliche Beisammensein im gastfreundlichen Altensteig konnte jebermann befriedigen.

Hastsumme ist jedoch nach menschlichem Ermessen nur problematischer Natur. Für die restlichen Gelder hat die Stadt Pforzheim aufzukommen, für deren Haftung sie auch Sorge zu tragen hat. Bei der Wichtigkeit der Milchwirtschaft wäre die Gründung eine unbedingte Notwendigkeit, doch sei auch Grundbedingung, daß alle Genossenschaften ohne Ausnahme mitmachen. - Wenn nun auch in der sich daran anschließenden Aussprache, an der sich u. a. die Herren Calmbach, Rächele, Gärtner, Kurz usw. beteiligten, manche Bedenken geäußert wurden, so steht doch die ganze Versammlung der Angelegenheit wohlwollend gegenüber und der Vortrag, der nur rein belehrender Art gewesen ist, hat somit seinen Zweck erfüllt. Auf jeden Fall wissen jetzt die Landwirtschaftskammer, deren Generalsekretär gebeten wurde, evtl. Verhandlungen zu führen, und die anderen führenden Herren, daß sie mit der Zustimmung der Landwirtschaft rechnen können. Bei der Diskussion kommt noch das Verhalten bei der Milchschwemme resp. bei Milchknappheit zur Sprache. Im ersteren Fall dürfe natürlich nur so viel der Stadt angeliefert werden, wie sie verbraucht, im letzteren dagegen alles was entbehrt werden kann, damit sich die Pforzheimer stets gleich bleibt und die Städte nicht mehr auf Schweizer Milch angewiesen sind. Herr Landw.-Lehrer Häcker machte sehr interessante Ausführungen über den „Erzeugerpreis“. Diese Einstellung oder Erkenntnis dürfte für viele neu, aber für alle notwendig sein. Der Gesamteindruck den man bei allen Reden und Aussprachen hatte, war der, daß eine Beteiligung der Landwirtschaft an einer Milchzentrale Notwendigkeit sei, auch unter der Gefahr eines gewissen Risikos, denn was man nicht dabei ist (siehe Stuttgart und Mannheim) hat man auch nichts zu sagen.

Herr Landwirtschaftslehrer Häcker nahm nur das Wort zu seinem Vortrag über Wiesenbewirtschaftung und beanstandete, daß bisher vielweniger Beachtung dem Wiesenbau geschenkt wurde. Vor einigen Jahren habe die sogenannte Grünlandbewegung eingesetzt, doch sei weder das eine noch das andere Extrem angebracht, vielmehr müssen die gegebenen Voraussetzungen erfüllt sein. Der Referent macht auf die in der nächsten Zeit durch ihn stattfindenden Wiesenbegehungen aufmerksam und ermahnt die Gemeinden, die daran Interesse haben, sich bei ihm zu melden. Dem lebhaft gefällten Vortrag war viel Beifall über Be- und Entwässerung, Anbruch und Pflege der Wiesen, Bestockung, Unkrautverteilung, Walzen, Mähen, Eggen, Düngung, Ernte usw. zu entnehmen. Um die Kenntnis der Gräter allgemeiner werden zu lassen, wurden bisher schon in einigen Gemeinden durch den Vortragenden Straßengärten angelegt. Im Schlusswort ging Herr Häcker noch auf die Bedeutung der Ablieferungsmenge in Bezug auf

die Stellung der Landwirtschaft in der Volkswirtschaft ein. - Vor der eigentlichen Haupttagung fand eine Vorkonferenz statt, in der die Anschaffung einer Wiesenriher-Drillmaschine d. h. einer Wiesenmäschmaschine beschlossen wurde. Sie wird den Landwirten gegen eine Gebühr zur Verfügung gestellt. Um 5 Uhr wurde die anregend verlaufene Tagung durch den Vorsitzenden geschlossen.

* **Wart, 24. Mai. Der hiesige Kriegerverein** besuchte am letzten Sonntag im Auto der Firma Benz & Koch, Nagold, die Perle des nördlichen Schwarzwaldes, Baden-Baden. Trotz einiger Regenschauer und eines kühlen Mailänderls wurde das Ausflugsprogramm glücklich und zu aller Teilnehmer Zufriedenheit durchgeführt. Allein schon die Schönheiten der Autofahrt über Göttingen durch das wildromantische Murgtal und vorbei am Riesenwerth der Schwarzenbachtales ließen die Fahrteilnehmer auf ihre Rechnung kommen. Nach manchem schönen Bild über die Schwarzwaldhöhen und ins weite Rheintal konnte das schöne Baden-Baden mit seinen vielen prächtigen Bauten, Bädern und Anlagen bewundert werden. Nicht vergessen sei hier die gute Aufnahme im Kurhaus unser Bezirkskrankenhausverbandes Korbmatfelsenhof, wo der allmächtig knurrende Magen befänstigt werden konnte. Die Heimfahrt ging auf autobelebten Waldstraßen über Gernsbach, Loffenau, Herrenalb, Döbel, Wildbad vor sich und zeigte wieder neue Schönheiten unseres Vaterlandes. In später Abendstunde kam man hochbefregigt von dieser Fahrt, die durchweg schöne Eindrücke hinterlassen hatte, wieder in der Heimat an.

* **Horb, 27. Mai. Autolinie Horb-Lützenhardt-Dornstetten.** Wie wir hören, wird mit dem 1. Juni die Autolinie Horb-Lützenhardt-Dornstetten durch die Firma Benz & Koch, vorläufig nach den bereits früher ausgegebenen Fahrplänen, in Betrieb genommen werden.

Horb, 26. Mai. Zur Blutiat in Rellingen wird uns von gut unterrichteter Seite ergänzend und richtigstellend geschrieben: Jakob Steimle, 27 Jahre alt, aus Alt-Nußra, besuchte in Rellingen sein Mädel und wurde von jungen Burchen belästigt, was er sich in seinem gereizteren Alter nicht bieten ließ. Nach starkem Wortwechsel kam es zur Schlägerei, wobei Steimle vorzog, die Flucht zu ergreifen, da er sich der Ueberzahl (5) allein nicht gewachsen sah. Erst bei seiner Verfolgung griff er aus Notwehr zur Waffe. Dieser unglückliche und bedauerenswerte Fall dürfte manchen Raufkünstigen ein abschreckendes Beispiel sein, denn in vielen Gemeinden herrscht der grobe Anflug, daß wenn ein fremder Burche zum „Freien“ herinkommt, dieser einfach geprügelt werden muß.

Hirsau, 24. Mai. Von der alten Ulme. Am letzten Sonntag fand sich eine größere Besucherzahl unter Führung des Herrn Koch im Innern des Jagdschlosses, um die berühmte Ulme zu besichtigen. Ploßlich wurden sie durch einen furchtbaren Krach erschreckt. Ein baumstarker Ast der altberühmten Ulme, offenbar schon lange toter, hatte sich von dem Stamm getrennt und war niedergebroschen. Glücklicherweise verfang er sich in den Eisenstäben, die das Innere des Jagdschlosses zusammenhalten und war hängen geblieben, sonst hätte unabsehbares Unheil unter den Umstehenden angerichtet werden können.

Letzte Nachrichten

Südtirol vor dem Minderheiten-Ausschuß der Völkerbundsligen

Berlin, 27. Mai. Der Minderheiten-Ausschuß der Völkerbundsligen setzte gestern nachmittag die Besprechungen über die Südtiroler Frage fort. Prof. Kerscheneiter-München gab zum Schluß seiner Ausführungen, die er in der Aussprache machte, namens der deutschen Liga für den Völkerbund eine Erklärung, in der er betont, daß die Behandlung unserer deutschen Volksgenossen in Südtirol nicht etwa der Ausfluß eines deutsch-italienischen Rassenkampfes sei, dies liege vielmehr an der falschen Politik Italiens, die es nicht fertig bringe, das Nationalitäten-Problem zu finden. In der gleichen beklagenswerten Lage wie die Südtiroler seien auch die Slowenen in Italien. Der Abgeordnete der Slowenen gab in packenden Worten Aufschluß über die trostlose Lage der Slowenen in Italien. - Prof. Stolz widerlegt die Behauptung der italienischen Redner auf der Vortagung, die die alte italienische These von der „Italienität“ eines großen Teiles Tirols darzulegen versucht hatten. In fast allen noch folgenden Reden kam die Unhaltbarkeit der augenblicklichen Zustände in Südtirol zum Ausdruck.

Kanada annulliert das Handelsabkommen mit Rußland

London, 27. Mai. Wie aus Montreal berichtet wird hat die Kanadische Regierung das Handelsabkommen mit

Sowjet-Rußland annulliert. Die russische Handelsmission darf ihre gegenwärtigen Funktionen als private Körperschaft fortsetzen. Sie erhält allerdings keinerlei staatliche Unterstützung und Beihilfe mehr.

Sturmkatastrophe in Amerika

New-York, 27. Mai. Im Staate Virginia hat eine plötzlich niedergehende Windhose in den Städten Norfolk und Bourthmouth große Schäden angerichtet. Bisher wurden 6 Tote und 30 Verletzte gemeldet.

Schweres Eisenbahnunglück in Spanien

Madrid, 27. Mai. In der Nähe von Pulpi stießen ein Personen- und ein Güterzug zusammen, wobei 11 Personen getötet und 14 schwer verletzt wurden.

Stresemann hielt gestern in Stuttgart eine Rede über seine Außenpolitik.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 25. Mai: 4.210 G., 4.224 B. Sproz. Dt. Reichsanleihe 1927: 90. Anleihe-Abschlußung mit R.R. 31. Anleihe-Abschlußung ohne R.R. 18. 100 Reichsmark gleich 605 franz. Franken. Berliner Geldmarkt, 25. Mai. Tägl. Geld 4,5-6 Monatsgeld 7,5-8,5. Privatdiskont 4,875 v. H.

Keine Aufhebung der Kapitalertragssteuer. Gegenüber den Bescheidungen, daß eine Aufhebung der Kapitalertragssteuer beabsichtigt sei, wird mitgeteilt, daß dies vorläufig nicht zutreffen dürfte. Dagegen soll die Verordnung Reinhold vom Jahr 1926 durch die es den Interessenten gemäßigtermaßen verboten wurde. Anträge auf Streichung der Kapitalertragssteuer zu stellen können nicht mehr gehandhabt werden. Entsprechende Anträge werden also wohlwollender geprüft werden.

Deutsch-tschechischer Ruffienkredit? Die Brauer „Tribuna“ berichtet, die deutsche Industrie landwirtschaftlicher Maschinen habe sich an die tschechische Industrie mit dem Antrag gewandt, sich wegen ihrer Abhängigkeit an dem Sowjetrußland gewährten Kredit von 50 Millionen Mark, der ausschließlich zum Ankauf landwirtschaftlicher Maschinen bestimmt ist, zu beteiligen. Die deutsche Reichsregierung wolle eine Bürgschaft bis 60 v. H. übernehmen. Die gleiche Bürgschaft für die finanzielle Beteiligung der tschechischen Industrie oder deren Bankverbindungen hätte der tschechische Staat zu übernehmen. Falls die Tschechoslowakei kein Interesse zeige, werde die deutsche Industrie in Verhandlungen mit Schweden oder den Vereinigten Staaten eintreten. Das genannte Blatt, das der tschechischen Industrie sehr nahe steht, befürwortet die Erwägung des deutschen Vorschlags.

Die Großfunkstationen der Erde. Nach einer im Geographisch-Statistisches Universalatlas von Professor Sidmann enthaltenen Zusammenstellung gab es Ende 1921 auf der Erde insgesamt 1248 Funkstationen, und zwar in Amerika 659, davon: Vereinigte Staaten 403, Kanada 43, Argentinien 39, Brasilien 27, Chile 20, Peru 16, Mexiko 15, Neufundland 11, Bolivien 10, sonstige Gebiete 65; in Europa 340, und zwar in Großbritannien und Irland 76, Italien 55, Frankreich 36, Rußland 31, Spanien 27, Deutschland 25, Dänemark und Island 20, Niederlande 10, Griechenland 10, Schweden 9, Norwegen 9, sonstige Gebiete 22; in Asien 109, davon Japan 18, China 12, Niederländisch-Indien 10, Britisch-Indien 8, sonstige Gebiete 61; in Afrika 82 und in Australien 58.

Die Portland-Zement-Werke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart werden aus einem Reingewinn von 2,25 Millionen eine Dividende von 5 v. H. auf die Vorkursaktien und von 8 v. H. auf die Stammaktien verteilen.

Porzheim, 24. Mai. Schlachtochmarkt. Auftrieb: 14 Ochsen, 7 Kühe, 26 Rinder, 9 Ferkel, 8 Kälber, 292 Schweine. Preise: Ochsen 1. 57-60, 2. 52-55, Ferkel 1. 52-55, 2. und 3. 49 und 46, Kühe 2. und 3. 34 und 27, Rinder 1. 60-64, 2. 55-59, Schweine 1. 61-64, 2. 61-64, 3. 57-60. Marktverlauf: langsam.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 20-27 - Launing: Saugschweine 15-26, Läufer 35-50. - Schweinungen: Milchschweine 15-20. - Turtlingen: Milchschweine 15-21, Läufer 36-40. M. d. St.

Fruchtpreise. Kalen: Kernen 15, Weizen 14,50-16, Roggen 14, Dinkel 11,60, Gerste 14-15, Haber 11,50-12,50. - Heidenheim: Kernen 15,50-15,80, Weizen 14,40-15, Roggen 12,40, Gerste 13,20, Haber 12. - Nördlingen: Weizen 15-15,20, Roggen 14-14,40, Gerste 13-13,30, Haber 12,40-13, Bohren 11, Weizen 14-16. - Launing: Weizen 15, Roggen 12,50, Gerste 13,40, Haber 11,40-12, Kartoffel 4,20-4,80. - Leutkirch: Korn 14,50, Weizen 15, Roggen 13, Haber 12,50-13,50. - Riedlingen: Weizen 15, Gerste 14,20-14,50, Haber 13 bis 13,30. - Turtlingen: Weizen 16, Haber 12,80-13, Gerste 14. M. d. St.

Gestorbene:

Alpirsbach: Barbara Krös, geb. Wöhrer. Neringen: Wilhelm Götter 21 J.

Das Wetter

Der Hochdruck im Westen besteht fort. Seine Wirkung wird durch die nördliche Depression beeinträchtigt. Für Samstag ist mehrfach bedecktes, zeitweilig auch regnerisches Wetter zu erwarten.

Neue Taschen-Fahrpläne vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

Geflügel- und Kaninchen-Züchter-Verein Nagold.



Am Sonntag, den 29. Mai 1927 nachmitt. 3 Uhr, findet bei Mitglied Walz z. „Anker“ (Nebenzimmer)

General-Versammlung

stätt. Vollzähliges Erscheinen ist dringend notwendig. Tagesordnung im Lokal. 1948 Der Ausschuß.

Advertisement for Strohüte (straw hats) for gentlemen, boys, and children, recommended by Hermann Knodel.

Advertisement for Sonderangebot (special offer) featuring children's clothing, Prinzbröcke, Nachthemden, Wagentdecken, Selbstbinder, and Zipfelmützen.

Advertisement for Mütze (hats) by Oscar Rapp - Nagold, featuring various styles of hats and men's shirts.

Advertisement for Ihre Möbel (furniture) and Fensterleder (window leather) by Heinrich Harr Weißgerber.

Advertisement for the Bedeutung der Konsumvereine (importance of consumer associations) for household and folk economy, featuring Herr Franz Feuerstein.

Advertisement for Spar- und Konsumverein Herrenberg u. Umgegend e. G. m. b. H. with contact information.

Advertisement for Danksagung (thanksgiving) from Johannes Köhm, Meßgermeister, acknowledging support from various groups.

Advertisement for a practical Ratgeber (advice book) on garden building, available from Nagold.

Advertisement for Dürkopp-Nähmaschinen (Dürkopp sewing machines) with contact information for Hugo Monauni.

Advertisement for Gras-ertrag (grass yield) from a farm, available for purchase.

Advertisement for Fremdenverkehrs- und Verschönerungs-Verein Nagold, featuring a room for rent.

Advertisement for Knecht (servant) services available from Brauerei Burkhardt.

Advertisement for Musikfest Mötzingen, including Preiswettbewerb and Festzug details.

Advertisement for Hochzeits-Einladung (wedding invitation) from Schönbrunn, featuring the bride and groom.

Advertisement for Fremdenverkehrs- und Verschönerungs-Verein Nagold, featuring a room for rent.

Advertisement for Inserate für die Samstag-Nummer (advertisements for the Saturday issue).

Fachliteratur für jeden Beruf (specialized literature for every profession)

ist zu beziehen durch: Buchhandlung Zaiser, Nagold. Man verlange kostenloses Verzeichnis über Fachliteratur.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Am...', 'Mit den id...', 'Feiertun...', 'Monatli...', 'Erjehel...', 'Verbreit...', 'Schulstättung, D...', 'Telegramm-Ad...', 'Nr. 122', 'Das preisgü...', 'straße laufende...', 'Arbeiter des ju...', 'Scheitlinge e...', 'längliches Zuch...', 'Bei der W...', 'Unregelmäßigke...', 'befanden sich an...', 'tend andere nur...', 'Im Befinden...', 'eine Verlöblichu...', 'Zum Präsi...', 'wurde Prof. Mo...', 'gewählt. Von de...', 'wurden 432 gü...', 'waren leer, die...', 'Stimmen.', 'Polit...', 'Der Lond...', 'Vorüber auch di...', 'bankett. Verhal...', 'geffen bereits...', 'dem niemand r...', 'der „Dauerhafti...', 'der Notwendigk...', 'die solideste G...', 'Das glaube...', 'wir wissen, daß...', 'Ritterin war...', 'Gefahr für den...', 'lebrigens schei...', 'nen bei dieser...', 'mais Freunde u...', 'bündnissen war...', 'ten Kontinental...', 'oder heute Fran...', 'ik der freien H...', 'zu Italien n...', 'erklärt, eine G...', 'England ha...', 'fall hat zum...', 'lands Erntemin...', 'weit dessen Be...', 'dem Unterhaus...', 'dauerte die Su...', 'arbeit der Sou...', 'herausgestellt, d...', 'don nichts an...', 'Berbung für...', 'Tätigkeit bemu...', 'schäftssträger in...', 'unterstützt oder...', 'Mit Billigke...', 'handelspolitisch...', 'Moskau gelöst.', 'I am me n j o...', 'o scharf wie h...', 'sich billigerwei...', 'wird es nicht...', 'leit hundert J...', 'sicht 1907 bis...', 'neten Ausein...', 'Jahrhundert, n...', 'beide Teile so...', 'England sich bi...', 'Aber es wird...', 'egen ist, die p...', 'Moskaus in...', 'Dinge in Chi...', 'Generals Tsch...', 'wendet haben.', 'mit großer G...', 'schlaue Tsch...', 'Stimmung ab...', 'Nachgiebigkeit...', 'Schwieriger w...', 'wollen nach w...', 'Rußland einha...', 'sch hat Napol...', 'der ist wider...', 'Deutschland...', 'hätinffen eine...', 'Rußland nicht...', 'Rolle eines S...', 'fe war schon...', 'unter einem T...', 'gemachte Deu...', 'Eine Hinneig...', 'nischen Feit...', 'land hinwieder...', 'land bringen...', 'heit unferer B...', 'trahität, a...', 'denn es wird...', 'beider Teile g...', 'im „Echo de'